

ROMANA EXTRA

CORA
Verlag

8/17

Grenzenlose Romantik



Heiratsantrag auf Hawaii
Sinnliche Küsse am Comer See
Sambanächte mit dem Boss
Mit dir im Garten unserer Liebe

4 Romane

*Jennifer Faye, Norah West, Maggie Cox,
Jennie Adams*

ROMANA EXTRA BAND 58

IMPRESSUM

ROMANA EXTRA erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

Redaktion und Verlag:
CORA Postfach 301161, 20304 Hamburg
Verlag Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Thomas Beckmann
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

- © 2016 by Jennifer F. Stroka
Originaltitel: „The Greek’s Nine-Month Surprise“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Gisela Blum
- © 2016 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg,
für Norah West: „Sinnliche Küsse am Comer See“
- © 2016 by Jennie Adams
Originaltitel: „Tempted by her Tycoon Boss“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Sabine Robin
- © Deutsche Erstausgabe in der Reihe ROMANA EXTRA
Band 58 - 2017 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg
- © 2009 by Maggie Cox
Originaltitel: „Brazilian Boss, Virgin Housekeeper“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Tina Beckmann / SAS
Deutsche Erstausgabe 2010 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg,
in der Reihe JULIA EXTRA, Band 318
Erste Neuauflage by HarperCollins Germany, Hamburg;
in der Reihe ROMANA EXTRA, Band 58 2017

Abbildungen: mauritius images / Slik Pictures, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 08/2017 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://www.ggp-media.de), Pößneck

ISBN 9783733744007

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, JULIA, HISTORICAL, MYSTERY, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

JENNIFER FAYE

Heiratsantrag auf Hawaii

An Liebe glaubt der griechische Tycoon Nikolaos Stravos nicht. Doch als Sofia ihm überraschend gesteht, dass sie sein Kind erwartet, denkt er sofort an Heirat. Natürlich nur aus Vernunftgründen, oder?

NORAH WEST

Sinnliche Küsse am Comer See

Modedesigner Fabio Camello scheint wirklich ein gewissenloser Playboy zu sein! Trotzdem schmilzt die junge Lucy ungewollt dahin, als er sie in seiner Villa am Comer See mit einem Kuss überrascht ...

MAGGIE COX

Sambanächte mit dem Boss

Ein Spiel mit dem Feuer beginnt, als Marianne sich in ihren neuen Boss Eduardo de Souza verliebt. Denn der attraktive Brasilianer ist nicht nur heißblütig - er hat auch ein Geheimnis ...

JENNIE ADAMS

Mit dir im Garten unserer Liebe

Unternehmer Linc MacKay sollte besser ignorieren, wie sehr er sich zu der hübschen Gärtnerin Cecilia hingezogen fühlt. Schließlich ist sie als seine Mitarbeiterin absolut tabu für ihn!

Jennifer Faye

Heiratsantrag auf Hawaii

PROLOG

Der Brautstrauß flog direkt auf Sofia Moore zu, und sie fing ihn geschickt auf. Glücklicherweise war sie nicht allergisch gegen die weißen Lilien und blauen Orchideen, aus denen das elegante Brautbukett ihrer besten Freundin Kyra bestand.

Applaus ertönte, und als sie aufsah, blickte sie geradewegs in ein Paar strahlend blauer Augen. Unwillkürlich beschleunigte sich ihr Herzschlag.

Niko Stravos sah gleich wieder beiseite, doch es war offensichtlich, dass sie ihm gefiel. Dasselbe galt auch umgekehrt. Sie fühlte sich unwiderstehlich zu ihm hingezogen. Kein Wunder, er sah toll aus, dunkel und geheimnisvoll, und da war noch mehr, das sie nicht in Worte zu fassen vermochte.

Gemächlich schlenderte Sofia zu ihm hinüber. Gerade noch hatten sie vergnügt miteinander geplaudert und gescherzt, nun wirkte er seltsam steif und angespannt. „Wollen wir tanzen?“, fragte sie dennoch. Sie war nicht bereit, den netten Abend schon enden zu lassen.

Befangen betrachtete Niko das Bukett. „Bist du denn nicht müde?“

„Im Gegenteil! Ich liebe Hochzeiten.“ Zum ersten Mal seit ihrer geplatzen Verlobung amüsierte sie sich wieder richtig gut. „Du etwa nicht?“

„Was?“

„Magst du keine Hochzeiten?“

Erneut fiel sein Blick auf die Blumen in ihrer Hand. „Nicht besonders. Außerdem habe ich meist zu viel zu tun, um hinzugehen.“

„Umso gründlicher solltest du diese Gelegenheit auskosten. Kyra weiß bestimmt zu schätzen, dass du für sie

eine Ausnahme machst.“

Als sie bemerkte, dass er den Brautstrauß immer wieder skeptisch betrachtete, legte sie ihn beiseite. „Ich liebe diesen Song. Lass uns tanzen!“

Verlegen wich er ihrem Blick aus. „Ich ... ich darf dich nicht den ganzen Abend mit Beschlag belegen. Ich sollte gehen.“

„Aber wir amüsieren uns doch prächtig!“ Niko tat ihr gut, bei ihm fühlte sie sich endlich wieder lebendig, nach einer langen, unglücklichen Beziehung.

Zögernd gab er nach und bot ihr seinen Arm. „Darf ich bitten?“ Er geleitete sie auf die Tanzfläche unter einem weißen Pavillon am Strand des *Blue Tide Resorts*, die eingefasst war von festlich gedeckten, mit Kerzen und Blumengestecken geschmückten Tischen. Die übrigen Hochzeitsgäste feierten ausgelassen, und Sofia ließ sich von der guten Stimmung mitreißen.

Unvermittelt lächelte auch Niko. „Du bist ganz anders als die Frauen, die ich sonst kenne. Ich weiß nie, was ich von dir erwarten soll.“

„Ich habe allzu lange versucht, den Erwartungen anderer zu entsprechen, aber so sehr ich mich auch bemüht habe, genügt hat es nie. Am Ende ist es trotzdem zur Katastrophe gekommen. Seither lebe ich nach meinen eigenen Regeln.“

„Funktioniert das?“

„Ziemlich gut sogar. Du solltest es einmal ausprobieren.“

„Wieso denkst du, dass ich das nicht ohnehin tue?“

„Es ist nur so ein Gefühl.“ Niko wirkte ausgesprochen konservativ. Steif wie ein Tanzschüler hielt er sie in seinen Armen, nicht zu nah an sich herangezogen, seine Hände lagen exakt an den vorgeschriebenen Stellen. Andererseits trug er das dunkle wellige Haar eine Spur zu lang, und wenn er sich unbeobachtet glaubte, verschlang er sie geradezu

mit Blicken. Der Gedanke, dass er eine geheime, impulsive Seite besaß, gefiel ihr.

Um ihn aus seiner Komfortzone zu holen, schmiegte Sofia sich an ihn. Als ihre Brust seinen Oberkörper streifte, schnappte er nach Luft.

„Keine Angst, ich beiße nicht“, raunte sie ihm zu und kam sich dabei vor wie eine Draufgängerin. Ob das gedämpfte Licht oder der Champagner schuld an ihrem Anflug von Verwegenheit war, wusste sie nicht. Sie hatte jedenfalls viel zu viel Spaß daran, um aufzuhören.

Leise lachend zog Niko sie fester an sich. Ganz nah. Eng umschlungen tanzten sie weiter. Sein Atem streifte ihren Nacken, und auf ihren Armen bildete sich eine Gänsehaut. „Kann es sein, dass du mich zu manipulieren versuchst?“

Ihr Pulsschlag beschleunigte sich, sie musste schlucken. „Wäre das so schlimm?“

„Das ist noch niemandem gelungen.“

„Lass es einfach zu, sonst verpasst du möglicherweise etwas.“ Für flüchtige Affären war Sofia sonst nicht zu haben, doch in dieser Nacht unterlag die Stimme der Vernunft ihren Gefühlen. Sie schlug alle Vorsicht in den Wind und beschloss, für Niko eine Ausnahme zu machen.

„... Sofia, hast du mich gehört?“

„Entschuldige, es ist so laut hier.“ Tief in Gedanken versunken, hatte sie nicht mitbekommen, was er sagte, dabei hatte er eine herrliche tiefe Stimme und einen sexy Akzent.

„Wollen wir auf meine Suite gehen? Dort können wir unsere Unterhaltung ungestört fortsetzen. Oder möchtest du lieber die Nacht durchtanzen?“

Beinahe hätte sie seine Einladung ausgeschlagen, doch sie besann sich gerade noch rechtzeitig. Am nächsten Tag würde er abreisen, während sie ihr blaues Chiffonkleid gegen die schwarz-weiße Zimmermädchenuniform

eintauschte. Nichts sprach dagegen, sich eine märchenhafte Nacht zu gönnen, von der sie noch jahrelang träumen konnte ...

1. KAPITEL

Zwölf Wochen später

Nikolaos Stravos duschte in aller Eile. Er hatte verschlafen. Das war ihm noch nie passiert. Das *Blue Tide Resort* schien ihn zu atypischem Verhalten zu verleiten. Bei seinem letzten Aufenthalt hatte er den ersten One-Night-Stand seines Lebens gehabt. Die Erinnerung an die Stunden mit der faszinierenden Frau ließ ihn lächeln.

Seit jener Nacht hatte sich viel verändert in seinem Leben. Er war inzwischen alleiniger Geschäftsführer des *Stravos Trusts*, eine Position, auf die er von Jugend an vorbereitet worden war und die geradezu übermenschliche Anstrengungen von ihm forderte.

Angefangen hatte alles hier im Resort, bei der Hochzeitsfeier seiner neu gefundenen Cousine Kyra mit dem Hotelier Cristo Kiriakas. Das Fest hatte für Niko in einer unvergesslichen Nacht mit der Brautjungfer Sofia geendet. Kurz darauf war sein Großvater einem Herzanfall erlegen, plötzlich und unerwartet, und er war ganz allein dagestanden – nicht zum ersten Mal in seinem Leben.

Er drehte den Wasserhahn zu, schnappte sich ein Badetuch und frottierte sich ab. Statt sich gedanklich auf die Konferenz mit Cristo vorzubereiten, ging ihm Sofia nicht aus dem Kopf. Er nahm sich vor, sich nach ihr zu erkundigen, denn er wusste so gut wie nichts über sie. Als er am Morgen nach der Hochzeit aufgewacht war, war sie nicht mehr da gewesen, verschwunden wie ein Traum.

Ein Poltern riss ihn aus seinen Gedanken. Es klang, als wäre etwas umgefallen. Was und warum? Er hatte kein Fenster offen stehen gelassen, Zugluft konnte also nicht die Ursache sein. Er beschloss nachzusehen, was passiert war,

schlang das Handtuch um seine Hüften und ging los. Auf den Fliesen machten seine nackten Füße kein Geräusch.

Im Wohnzimmer entdeckte er die Ursache für das Poltern: Eine schöne junge Frau hatte offenbar die Lampe auf dem Ecktisch umgeworfen. Gerade versuchte sie, sie aufzurichten. Als sie ihn bemerkte, zuckte sie zusammen und schrie vor Schreck auf.

Es dauerte einen Moment, ehe ihm bewusst wurde, dass er sie kannte: Es war Sofia, Kyras Brautjungfer. Ihr Blick fiel auf das Handtuch um seine Hüften, und sie errötete heftig. Das amüsierte ihn, schließlich hatten sie eine leidenschaftliche Nacht miteinander verbracht.

Es tat Niko zwar leid, sie erschreckt zu haben, doch die unerwartete Begegnung ließ ihn seine guten Manieren vergessen. Statt sich zurückzuziehen, um sich etwas überzuziehen, fragte er: „Was machst du denn hier?“

Sie öffnete den Mund, brachte aber kein Wort heraus. Unvermittelt drehte sie sich um und stürmte aus der Tür, aus dem Bungalow.

„Hey, warte!“ Das hatte er nicht beabsichtigt. Verblüfft registrierte er, wie sehr ihn das Wiedersehen freute. Sie durfte ihm nicht entkommen! Erst wollte er den Grund für ihren Besuch erfahren. Kurz entschlossen lief er ihr hinterher. Erst als er im Freien stand, wurde ihm bewusst, dass er nichts am Leib trug als ein Handtuch. Verlegen blieb er stehen und sah ihr nach.

Während andere Frauen sich an ihn klammerten, lief Sofia immer wieder vor ihm davon. Das erregte seine Neugier. Er nahm sich vor, bei der nächsten Begegnung behutsamer vorzugehen.

Eine Hand aufs Geländer gestützt, sah er ihr nach, bis sie außer Sicht war. Erst jetzt fiel ihm auf, dass sie eine Zimmermädchenuniform trug. Arbeitete sie etwa im Hotel?

Ein Pfiff ertönte, und er wandte sich um. Vor dem Nachbarbungalow sonnte sich eine hübsche Brünette im roten Bikini. Sie lächelte und winkte ihm zu, doch er erwiderte die Geste nicht.

Drinne klingelte sein Handy zur Erinnerung an seinen Termin in fünfzehn Minuten. Widerwillig kehrte er ins Haus zurück, aber Sofia ging ihm nicht aus dem Kopf. Hatte sie die gemeinsame Nacht ebenso wenig vergessen können wie er? War das der Grund für ihren Besuch? Wieso war sie dann geflohen? An seiner spärlichen Bekleidung lag es sicher nicht.

Nachdenklich schlüpfte er in den erstbesten Anzug. Seine Erfahrungen mit Frauen waren begrenzt, und daran dachte er so bald auch nichts zu ändern. Sollte er eines Tages heiraten, würde es eine Vernunftehe sein. Er hatte in seinem Leben bereits zu viele Verluste erlitten, um sein Herz für eine Romanze aufs Spiel zu setzen. An Liebe glaubte er ohnehin nicht. Eine strategisch geplante, auf Respekt und gemeinsamen Zielen basierende Ehe erschien ihm als ideal für alle Beteiligten.

Vergiss Sofia, sagte er sich. Sie erwartete vermutlich etwas Dauerhaftes, während er ihr bestenfalls flüchtige Aufmerksamkeit schenken könnte. Bereits am nächsten Morgen musste er auf eine Mission abreisen, auf die sein Großvater ihn gesandt hatte. Für die schöne Frau mit den geheimnisvollen Augen blieb ihm keine Zeit.

Sofias Herz pochte heftig, als sie in den Umkleideraum im Untergeschoss des Resorts schlüpfte. Es war Vormittag, ihre Kollegen waren bei der Arbeit, während die Hotelgäste sich am Strand in der Sonne aalten, Golf spielten oder die malerische griechische Küste erkundeten.

Sie trat an ihren Spind und lehnte sich schwer atmend dagegen. Was wollte Niko im *Blue Tide Resort*? Warum hatte

Kyra nichts von seinem Besuch erwähnt? Mit bebenden Händen zog sie ihr Handy aus der Tasche. Ihre Augen brannten, ihr Magen revoltierte. Die unerwartete Begegnung hatte sie zutiefst erschüttert. An der Tür seines Bungalows hatte kein *Bitte nicht stören*-Schild gehangen. Wie vorgeschrieben, hatte sie dennoch mehrfach angeklopft und war erst eingetreten, als sie keine Antwort erhalten hatte. Daher hatte sie sich fast zu Tode erschreckt, als jemand ins Zimmer getreten war. Ausgerechnet Niko! Mit bebenden Fingern schrieb sie eine Nachricht an Kyra:

Er ist hier!

Sekundenlang passierte nichts. Wenn man Kyra einmal brauchte ... Unwillkürlich legte sie eine Hand auf ihren noch flachen Bauch. „Schon gut, Kleines. Wir kriegen das hin, das verspreche ich dir.“ Ungeduldig tippte sie:

Ich brauche dich.

Endlich antwortete Kyra.

Bin schon da. Wer ist hier?

Niko. Was soll ich nur tun?

Willst du ihn sehen?

Sofia hatte Kyra nichts von dem One-Night-Stand erzählt, obwohl sie bisher alles mit ihrer besten Freundin geteilt hatte. Niko war Kyras neu entdeckter Cousin, das machte es so kompliziert. Außerdem gab es noch etwas, das sie ihr verheimlichte: ihre Schwangerschaft. Davon hatte sie selbst erst Anfang der Woche erfahren. Sie wollte es Kyra sagen, sobald sie wusste, wie Niko dazu stand.

Nein. Ja. Ich weiß nicht.

Soll ich ihm etwas von dir ausrichten?

Nein!

Sag Bescheid, falls du deine Meinung änderst.

Wie immer zeigte sich Kyra großzügig und hilfsbereit. Sie hatte ihrer Freundin auch einen Platz im Programm für das hauseigene Managementtraining verschafft. Trotzdem dachte Sofia ernsthaft darüber nach, in die USA zurückzukehren und dort Rechnungswesen zu studieren. Sie hatte schon immer ein Händchen für Zahlen gehabt.

Kyras Angebot, die Vermittlerin zwischen ihr und Niko zu spielen, war verlockend, doch sie musste ihn persönlich sprechen. Wie würde er wohl auf ihre Neuigkeit reagieren?

Beschwingt kehrte Niko in seinen Bungalow zurück. In einer Hand hielt er die Notizen, die er während des Treffens mit Cristo angefertigt hatte, mit der anderen löste er seine Krawatte und öffnete die obersten Hemdknöpfe. Aus Gewohnheit war er im Anzug zu dem Meeting gegangen. In formeller Kleidung fühlte er sich mehr in Kontrolle, ganz wie sein Großvater es ihm vorgelebt hatte. Da sein Vater jung verstorben war, war Niko die Rolle des Konzernerbens zugefallen. Er tat alles, um seinen Vater und Großvater stolz auf sich zu machen.

Cristo dagegen war leger gekleidet erschienen, obwohl der Ankauf der *Stravos-Star-Hotelkette* ein wichtiges Projekt war. Die Verhandlung war gut verlaufen, und Niko hätte eigentlich in Hochstimmung sein müssen, aber sobald er das Wohnzimmer betrat, hatte er ein schlechtes Gewissen.

Sofia hatte ihn angesehen wie Rotkäppchen den bösen Wolf. Er hätte sie nicht so unfreundlich ansprechen dürfen!

Kopfschüttelnd setzte er sich hinter den geräumigen Schreibtisch und schaltete den Laptop ein. Seit dem Morgen waren zahlreiche geschäftliche E-Mails eingetroffen. Sie würden noch eine Weile warten müssen. Stattdessen formulierte er ein Schreiben an seine Rechtsabteilung bezüglich seiner Absprachen mit Cristo. Dabei drängte sich immer wieder Sofia in seine Gedanken. Er erinnerte sich an ihren erschrockenen Blick und ihre Flucht. Mühsam konzentrierte er sich wieder auf seine Arbeit und las die Mail aufmerksam durch, bevor er sie abschickte. Inzwischen waren weitere Nachrichten in seiner Eingangsbox aufgelaufen, aber erneut musste er an Sofia denken.

Was hatte sie nur zu ihm geführt? Sie hatte geradezu ängstlich ausgesehen. Da er ahnte, dass er sich erst wieder auf die Arbeit konzentrieren konnte, wenn er die Antwort darauf kannte, griff er zum Telefon. An der Rezeption bat er, man möge ihm das für seine Räume zuständige Zimmermädchen schicken. Er hätte Papiere verlegt, die sie ihm finden helfen sollte. Geradeheraus nach Sofia zu fragen hätte zu viele Fragen aufgeworfen.

Kaum fünf Minuten später klopfte es an der Tür. Draußen stand Sofia, einen Stapel flauschiger weißer Handtücher im Arm. „Hallo! Danke, dass du gekommen bist.“

Verlegen wich sie seinem Blick aus. „Ich ... ich habe keine Unterlagen bemerkt.“

„Wie auch? Du warst ja wie der Blitz aus der Tür.“

„Ich wusste nicht, dass sich noch jemand im Bungalow aufhält.“

Niko hatte bis spät nachts gearbeitet und morgens verschlafen. Obendrein hatte er vergessen, das *Nicht stören* - Schild aufzuhängen. Das beantwortete einige seiner Fragen, aber längst nicht alle. „Ich verstehe. Trotzdem müssen wir reden.“

Ängstlich sah sie ihn an. „Das ... müssen wir wohl.“

Ihr Missbehagen und der nervöse Blick verrieten ihm, dass ihm nicht gefallen würde, was sie zu sagen hatte. Allerdings hatte er nicht die leiseste Vorstellung, worum es sich handeln könnte. Am besten machte er kurzen Prozess und verabschiedete sich hier und jetzt für immer von ihr. Stattdessen trat er beiseite. „Komm rein!“

Sie zögerte, dann ging sie an ihm vorbei, bemüht, ihn ja nicht zu berühren. Die Hände ringend, blieb sie im Wohnzimmer stehen.

„Setz dich“, forderte er sie auf.

Zaghafte ließ sie sich auf die äußerste Kante der Couch sinken und verschränkte die Hände im Schoß. Eine Weile herrschte drückende Stille.

„Worüber möchtest du reden?“ So schlimm, wie ihre Körpersprache es andeutete, konnte es kaum werden. Wahrscheinlich bedauerte sie im Nachhinein, dass sie am Morgen nach der Hochzeit ohne Abschied gegangen war und hoffte auf eine zweite Chance. Leider musste er ihr eine Abfuhr erteilen, so gern er sie näher kennengelernt hätte. An eine ernsthafte Beziehung konnte er nicht einmal denken, sein Arbeitspensum ließ es nicht zu. Das würde er ihr behutsam beibringen, um ihr nicht wehzutun.

Sie wirkte sehr verletztlich und weckte einen Beschützerinstinkt in ihm, den Niko nie zuvor an sich bemerkt hatte. Ihre großen braunen Augen glänzten feucht, als würde sie gleich in Tränen ausbrechen. Weinende Frauen waren ihm ein Gräuel. Daher stellte er, wenn er sich gelegentlich für Geschäftsessen oder soziale Events mit Frauen verabredete, immer schon im Vorfeld klar, dass nichts Ernsthaftes daraus erwachsen würde.

Hatte er ihr das auch erklärt? Seine Erinnerungen an die Hochzeit waren verschwommen. Er wusste noch, dass sie allein am Tisch gesessen und er sie angesprochen hatte. Sie hatte ihn fasziniert, besonders ihr Lächeln hatte es ihm

angetan. Es ließ ihr Gesicht erstrahlen und war unglaublich ansteckend. Sie hatten getanzt und Champagner getrunken, und er hatte sich gewünscht, die Nacht würde nie enden.

Die Frau, die ihm in diesem Moment gegenüber saß, besaß wenig Ähnlichkeit mit der sprudelnden, mitreißenden Brautjungfer. Sie sah aus, als würde das Gewicht der Welt auf ihren schmalen Schultern lasten.

Ihre Probleme gehen dich nichts an, rief er sich energisch zur Ordnung. So gern er ihr auch helfen würde, morgen schon musste er abreisen.

Sofia hatte keine Ahnung, warum Niko sie zu sich beordert hatte. Seine Räume waren sauber, sie war später am Morgen zurückgekehrt und hatte sie gründlich geputzt und mit frischen Handtüchern ausgestattet. Als sie bemerkte, dass sie den Stapel immer noch in den Händen hielt, legte sie ihn neben sich aufs Sofa.

An die gemeinsame Nacht anknüpfen wollte er offenbar nicht, dazu sah er viel zu ernst drein. Hatte er womöglich von ihrer Schwangerschaft erfahren? Unmöglich. Sie wusste es ja selbst erst seit wenigen Tagen und hatte niemandem davon erzählt.

Am klügsten wäre es, ihm rasch reinen Wein einzuschenken, doch sie brachte die Worte nicht über die Lippen. Sein eindringlicher Blick machte sie verlegen, und sie starrte zu Boden. Ihr wurde übel.

Sprich es aus, du willst schließlich nichts von ihm, sagte sie sich. Sie beabsichtigte, sich allein um ihr Baby zu kümmern, fand aber, er hätte ein Recht, von seiner Vaterschaft zu erfahren.

Niko räusperte sich. „Du bist vermutlich gekommen, weil du denkst, wir könnten weitermachen, wo wir aufgehört haben ...“

„Was? Nein!“

„Nicht?“, fragte er verblüfft.

„Wofür hältst du mich?“ Verärgert presste Sofia die Lippen aufeinander. Sie würde sich ihm nie an den Hals werfen, so sexy und reich er auch war.

„Verzeih mir. Ich habe wohl voreilig Schlüsse gezogen.“ Ganz glaubte er ihr jedoch nicht. „Wieso wolltest du mit mir reden?“

„Ich ... ich ...“ Mit einem Mal wurde ihr entsetzlich übel. Um sich nicht in seiner Anwesenheit zu übergeben, sprang sie auf und lief zur Tür. Sie würde ihm später von der Schwangerschaft berichten, sobald sie sich besser fühlte.

„Warte“, hörte sie ihn rufen.

Vor der Tür des Bungalows blieb sie stehen, umfasste Halt suchend das Treppengeländer und atmete tief durch. Allmählich beruhigte sich ihr Magen. „Ich muss dir etwas sagen“, begann sie zaghaft. „Es geht um unsere gemeinsame Nacht.“

„Schon gut.“ Niko trat neben sie. Seine Stimme klang viel sanfter als eben. „Ich verstehe. Ich muss auch immer wieder daran denken.“

„Wirklich?“

„Sie war etwas Besonderes. Leider bist du verschwunden, ohne dich zu verabschieden. Ich dachte, du bereust, was geschehen ist.“

Ihr stockte der Atem. Träumte sie, oder hatte sie ihn völlig falsch eingeschätzt? „Meinst du das ernst? Dass es dir etwas bedeutet hat?“

Niko senkte den Kopf und küsste Sofia auf den Mund. Sein Kuss ließ keinen Raum für Zweifel und versetzte sie sofort zurück in jene magische Nacht. Zugegeben, der Champagner und die romantische Musik hatten ihren Teil beigetragen, aber es war Niko gewesen, der ihr Herz im Sturm erobert hatte.

Seine Lippen verscheuchten ihre Ängste, und reine, ungetrübte Leidenschaft erwachte in ihr. Jetzt wusste sie wieder, wie es hatte geschehen können, dass ihr Verstand ausgesetzt hatte und sie der Stimme ihres Herzens gefolgt war. Aus der Nacht hätte nichts Ernstes erwachsen sollen, dennoch hatte sie ungeahnte Konsequenzen gehabt. Lebensverändernde sogar.

Niko streichelte über ihren Rücken. Sofia entspannte sich unter seinen Händen und lehnte sich an ihn. Sie schlang die Hände um seinen Nacken und vergrub die Finger in seinem dunklen Haar ...

Peng!

Wie vom Blitz getroffen, schrak sie zurück und wandte sich um. Erst sah sie den Volleyball, dann lief eine Gruppe von Mädchen auf den Bungalow zu. Sie entschuldigten sich vielmals. Niko versicherte ihnen, dass nichts passierte wäre.

Währenddessen versuchte Sofia zu begreifen, wie es so weit hatte kommen können. Verlegen presste sie die Hand an ihre Lippen, wo sie seinen Kuss noch immer spürte. Ihr Herz pochte heftig. Innerlich schalt sie sich. Sie hätte sich beherrschen müssen. Ihren Gefühlen nachzugeben würde ihre Lage nur unnötig verkomplizieren.

Als Niko zu ihr trat, wäre sie am liebsten davongelaufen, um seinen unausweichlichen Fragen auszuweichen.

„Denk nicht einmal daran. Diesmal bin ich angezogen. Du entkommst mir nicht.“

„Der Kuss ... das darf nicht noch einmal geschehen.“ Bring es hinter dich, riet ihr eine innere Stimme. Je eher, desto besser. Ihre Handflächen waren feucht, ihr Mund fühlte sich wie ausgetrocknet an. Was sie zu sagen hatte, würde einen Keil zwischen sie treiben und alles unwiderruflich verändern.

„Was hast du mir denn nun zu sagen?“, fragte er ernst.

Erneut tat ihr Magen einen Satz. Die Worte, die sie mühsam einstudiert hatte, waren wir fortgeblasen.

„Sofia?“

Du bist nicht von allein in diese Situation geraten, sagte sie sich, doch das machte es nicht besser. Wieso nur fiel es ihr so schwer, darüber zu sprechen? Weil er ihr die Schuld geben würde!

„Ich habe nicht viel Zeit“, drängte Niko mit einem Blick auf seine teure Armbanduhr. „Sollen wir später reden?“

„Nein!“

„Dann ist es anscheinend wichtig.“ Als sie nur nickte, hielt er ihr die Tür auf. Sie kehrten in den Bungalow zurück.

Sofia wusste, sie brauchte nur drei Worte zu sagen: Ich bin schwanger. Wieso brachte sie sie nicht heraus?

„Möchtest du etwas trinken? Eine Mimosa vielleicht?“, fragte Niko und ging zur Minibar.

Alkohol wollte sie in ihrem Zustand nicht trinken. „Ich bin noch im Dienst“, erklärte sie knapp. „Hast du ein Wasser für mich?“

Er reichte ihr das Gewünschte. „Hier. Worüber wolltest du denn nun mit mir reden?“

Sie befeuchtete ihre trockene Kehle. „Ich bin schwanger.“

Einen Moment lang schien die Welt stillzustehen, und Niko erblasste. „Ist ... ist es von mir?“, stieß er mühsam heraus.

„Natürlich. Glaubst du etwa, dass ich mit jedem Mann ins Bett gehe, dem ich begegne?“

„Woher soll ich das wissen?“ Er schüttelte den Kopf. „Entschuldige. Ich kann gerade nicht klar denken.“ Er begann, im Zimmer auf und ab zu laufen. Irgendwann blieb er stehen und sah sie an. „Wie konnte das nur passieren?“ Erneut schüttelte er den Kopf. „Vergiss es, das war eine dumme Frage. Ich stehe unter Schock. Wir haben doch aufgepasst!“

„Was genau passiert ist, werden wir wohl nie erfahren. Es ändert auch nichts am Ergebnis.“

Niko wurde noch eine Nuance blasser. „Die Dinge sind ziemlich aus dem Ruder gelaufen.“

Das war die Untertreibung des Jahrhunderts! Sofia hatte an einen One-Night-Stand nie auch nur gedacht – bis Niko ins Spiel gekommen war. Er war sexy und freundlich zugleich gewesen, eine unwiderstehliche Kombination aus Zärtlichkeit, Leidenschaft und Kraft.

Seltsamerweise ging es ihr seit ihrem Geständnis besser. Das hatte sie nicht erwartet. Lag es daran, dass sie ihr unfassbares Geheimnis nicht länger allein mit sich herumtrug? Von nun an könnten sie Entscheidungen gemeinsam treffen.

„Bist du dir auch ganz sicher?“

„Ich war diese Woche beim Arzt. Er hat meinen Verdacht bestätigt.“

Niko ließ den Kopf hängen. „Oh.“

Irgendwie tat er ihr leid. Bestimmt hatte er nicht geplant, in absehbarer Zeit eine Familie zu gründen. Die Nachricht hatte ihn aus heiterem Himmel getroffen. Doch wie sonst hätte sie sie ihm beibringen sollen? Natürlich könnte sie von ihm verlangen, einen Teil der Verantwortung zu übernehmen, doch das wollte sie nicht. Sie hatte ihn lediglich informiert, weil er als Vater ein Anrecht darauf hatte.

„Mir ist natürlich klar, dass du kein Kind willst.“

Er hob den Kopf und sah sie an. „Und was willst du?“

Sofia hätte es vorgezogen, den Vater ihres Kindes zu lieben, eine Familie mit ihm zu gründen. Sie mochte Niko sehr, glaubte aber nicht an Liebe auf den ersten Blick. In jener Nacht hatte eine wahnsinnige Chemie zwischen ihnen geherrscht, mehr war es aber nicht gewesen.

„Ich behalte das Baby, falls du darauf abzielst.“

Seine Miene war undurchdringlich. „Ich brauche Zeit, um alles zu verdauen.“

„Natürlich. Wie lange?“

Zerstreut strich er sich durchs Haar. „Keine Ahnung. Warum?“

„Weil ich in zwei Wochen abreise. Bitte verrate es niemandem, ich habe noch nicht gekündigt.“

„Wohin gehst du?“

„Nach Hause, zurück nach New York. Ich will mein Baby ...“

„Unser Baby.“

„Unser Baby soll im Kreis meiner Familie aufwachsen.“

Niko wollte gerade etwas erwidern, als ihr Handy klingelte. Sofia sah auf das Display. „Das ist meine Chefin. Ich muss drangehen.“

2. KAPITEL

Völlig außer sich, lief Niko im Zimmer auf und ab. Sofia war, zu ihrer offensichtlichen Erleichterung, an die Arbeit zurückbeordert worden. Sie hatten noch Telefonnummern ausgetauscht, und er hatte versprochen, sich bei ihr zu melden, sobald er dazu bereit war.

Das könnte noch eine Weile dauern, denn er war weder in der Lage, klar zu denken, noch einen zusammenhängenden Satz zu formulieren. Niko hatte sein Leben durchgeplant, doch dann hatte der plötzliche Tod seines Großvaters alles durcheinandergewirbelt. Und nun wurde er auch noch Vater! Er war doch gar nicht bereit dafür und hatte keine Vorstellung, was auf ihn zukam.

Großvater hätte sich über einen Erben gefreut, dachte er. *Zu schade, dass er nicht mehr lebt.*

Sein Handy klingelte, und er ignorierte es, was er nur in Ausnahmefällen tat. Er mochte nicht übers Geschäft reden, stand vermutlich unter Schock.

Ich bin nicht bereit für eine Familie, ging es ihm durch den Kopf. Erst musste er den altmodischen Konzern umstrukturieren und fit für die Zukunft machen – eine wahre Herkulesaufgabe. Ein Baby passte nicht in diese Pläne.

Natürlich brauchte er irgendwann einen Erben oder zwei, aber doch nicht jetzt!

Das Kind war jedoch unterwegs, das ließ sich nicht ändern, und er dachte auch nicht daran, seinem eigenen Fleisch und Blut den Rücken zuzukehren. Wie sich das mit seinem Leben vereinbaren ließ, wusste er nicht.

Großvater hätte auf eine rasche Heirat gedrängt. Und seine Eltern? Hätten sie sich für ihn gefreut, oder wären sie enttäuscht gewesen? Sie fehlten ihm entsetzlich, gerade in Zeiten wie diesen.

Was sollte er nur tun? Sofia heiraten? Würde sie sich auf eine Vernunftehe einlassen?

Auf der Hochzeitsfeier hatte ihr ansteckendes Lachen ihm den Kopf verdreht. Sie war wie eine frische Brise gewesen, er hatte nicht genug von ihr bekommen können. Würden sie je wieder so unbeschwert sein? Hoffentlich konnten sie wieder miteinander lachen, sobald der Schock überwunden war. Niko wollte zwar noch keine Familie gründen, aber wenigstens verstand er sich gut mit Sofia. Freundschaft war ihm wichtig in einer Ehe, Romantik brauchte er nicht. Dass sie im Bett harmonierten, war ein unverhoffter Glücksfall.

Würde sie einen Heiratsantrag freudig akzeptieren oder ihm einen Korb geben? Er kannte sie kaum, sie erschien ihm unberechenbar. Das faszinierte ihn, machte es ihm aber unmöglich, die Situation einzuschätzen.

Er griff zum Telefon und bat um einen Termin bei Cristo. Der Inhaber des *Blue Tide Resorts* könnte ihm helfen, einige Fragen zu klären, über die man am Telefon nicht sprechen konnte.

Wenig später betrat er die luxuriöse Suite, in der erst vor Stunden wichtige Geschäfte getätigt worden waren. Diesmal ging es jedoch um Privates. Im Verlauf der vergangenen Monate waren Cristo und Niko nicht nur Familie, sondern auch enge Freunde geworden. Sie hatten viel gemeinsam, beide entstammten mächtigen Familien mit unrealistischen Erwartungen an den Nachwuchs.

Sie setzten sich auf den Balkon mit Blick auf den Hotelstrand, an dem Sonnenanbeter sich aalten und Wasserratten ein Bad im Meer genossen. Niko konnte sich nicht erinnern, je so entspannt und frei gewesen zu sein.

Ihm wurde übel, wenn er nur daran dachte, dass jede Entscheidung, die er jetzt traf, nicht nur Auswirkungen auf sein Leben hatte, sondern auch auf das von Sofia und dem Baby. Er durfte nichts übers Knie brechen. Am klügsten wäre

es, seine Reise abzukürzen, um alles mit Sofia zu klären, solange sie sich noch im *Blue Tide Resort* aufhielt.

„Tut mir leid, dass du warten musstest. Es gab noch Personalangelegenheiten, um die ich mich kümmern musste“, begrüßte Cristo ihn.

„Du packst gern selbst an, nicht wahr?“

Cristo schenkte ihnen Kaffee ein. „Ich habe das Hotel selbst entworfen, gebaut und eröffnet. Außerdem haben Kyra und ich hier geheiratet. Es ist mein Zuhause.“

„Mehr noch als New York?“

„Mein Heim ist bei meiner Frau, und derzeit ist sie hier glücklich.“ Cristo nippte an seiner Tasse. „Verrate mir doch, was du auf dem Herzen hast.“

„Ich würde gern etwas über Sofia erfahren.“

„Mir ist schon bei der Hochzeit aufgefallen, wie gut ihr euch versteht. Kyra wollte Kupplerin spielen, aber ich habe ihr davon abgeraten. Ist es ernst zwischen euch?“

Das wusste Niko selbst nicht. „Möglich.“

„Du fragst dich, ob es einen Grund gibt, aus dem du dich nicht mit ihr einlassen solltest?“

„So in etwa.“

„Da kann ich dir nicht weiterhelfen. Von Romantik und Beziehungen verstehe ich nichts.“

„Du bist doch glücklich verheiratet!“

„Das habe ich meiner klugen Frau zu verdanken. Sie hat an uns geglaubt und mir geholfen, Probleme aus der Vergangenheit zu bewältigen. Ohne sie wäre ich immer noch unglücklich und allein.“

„Warst du als Single unglücklich?“

Cristo zuckte die Achseln. „Schon, nur habe ich es mir nicht eingestanden. Ich dachte, ich wüsste, was mir guttut. Kyra hat mir die Augen geöffnet. Sie ist sehr klug. Wenn du ihr verrätst, dass ich das gesagt habe, streite ich alles ab.“

Niko grinste. „Keine Sorge, ich schweige wie ein Grab. Jeder sieht doch, wie glücklich ihr seid.“

„Wir haben eben den richtigen Partner gefunden. Glaubst du, Sofia ist die Richtige für dich?“

„Ich denke, schon“, meinte Niko gepresst.

„Aber?“

„Die Frage ist, ob sie das auch so sieht.“

„Ich verstehe. Aus Frauen wird man einfach nicht klug.“

„Kennst du sie schon lange?“

„Genauso lange wie Kyra. Sie ist loyal und vertrauenswürdig. Wenn du mehr wissen willst, rede am besten selbst mit ihr.“

„Es ist nur ... Egal. Erst muss ich meine Reise hinter mich bringen; um den Rest kümmere ich mich später.“

„Wie lange wirst du unterwegs sein?“

„Einige Wochen.“ Niko wollte die Zeit nutzen, um gründlich über eine Ehe mit Sofia nachzudenken.

„Nach den anstrengenden letzten Monaten solltest du dir erst einmal ein wenig Ruhe gönnen.“

„Arbeit hat eine geradezu therapeutische Wirkung auf mich.“

Cristo nickte verständnisvoll. „Dann tut die Reise dir vermutlich gut.“

„Ehrlich gesagt freue ich mich nicht darauf. Der Zeitpunkt ist ungünstig.“

„Verschieb sie doch!“

„Das täte ich gern, nur würde das die Übergabe meiner Hotels an dich verzögern. Und das wollen wir beide nicht.“

„Wann reist du ab?“

„Morgen.“

„Und was ist mit Sofia? Lass dir die Chance nicht entgehen. Es könnte deine letzte sein.“

Niko horchte auf. „Sagst du das aus einem bestimmten Grund?“

Nachdenklich rieb Cristo sich das Kinn. „Ich darf es eigentlich nicht verraten ...“

„Wenn es um Sofia geht, muss ich es unbedingt wissen.“

„Also gut. Der Hotelmanager hat mich gerade informiert, dass sie uns verlässt. Sie fängt wieder in unserem New Yorker Hotel an.“

„Wann reist sie ab?“

„In zwei Tagen, mit dem nächsten Direktflug nach New York. Weißt du, warum sie es so eilig hat?“

„Eine Ahnung habe ich schon.“ Niko dachte nach. „Wäre es dir möglich, sie für eine Weile zu beurlauben?“

„Wie lange? Einen Tag, zwei?“

„Mehrere Wochen.“

Cristo sah ihn erstaunt an. „Das lässt sich machen. Was wird sie dazu sagen?“

„Das werde ich gleich herausfinden. Danke. Ich muss los.“

Niko wusste noch nicht, wie er Sofia aufhalten sollte, hoffte aber, dass ihm rechtzeitig etwas einfiel. Er hatte keine andere Wahl.

Nach einem langen, anstrengenden Arbeitstag machte Sofia es sich auf der Couch in ihrem winzigen Apartment gemütlich. Sie wollte nur noch ausruhen, die Pizzareste vom Vortag essen und eine Schnulze ansehen. Oder doch lieber einen Actionfilm?

Die Begegnung mit Niko hätte schlimmer verlaufen können – aber auch besser. Statt sich über ihre Neuigkeit zu freuen, wie sie insgeheim gehofft hatte, hatte er ausgesehen, als hätte man ihm gerade mitgeteilt, dass ihm nur noch ein Monat zu leben blieb.

Angewidert betrachtete sie das Stück Pizza in ihrer Hand und legte es zurück auf den Teller. Übelkeit machte ihr erst seit wenigen Tagen zu schaffen, vielleicht war es auch nur ihre Nervosität. Wie auch immer – es war sehr unangenehm.

Ihr Handy klingelte. In der Hoffnung, es wäre Kyra, griff sie sofort danach.

Schon seit der gemeinsamen Schulzeit waren sie beste Freundinnen und ergänzten einander perfekt. Während Sofia sich waghalsig und bedenkenlos in Risiken stürzte, hielt Kyra sich lieber an Regeln. Gemeinsam hatten sie es geschafft, größeren Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen – oder sich zumindest bei nichts ertappen zu lassen. Dennoch war Sofia unsicher, wie Kyra auf die Nachricht von dem Baby reagieren würde, das sie von ihrem Cousin erwartete.

Die Nachricht auf dem Handy stammte jedoch nicht von Kyra, sondern von Niko. Sofort wurden ihre Handflächen feucht, ihr Herz begann, wild zu pochen.

Können wir uns sehen?

Wann?

Jetzt.

Stirnrunzelnd sah sie an sich herab. In der grauen Jogginghose und dem ausgebleichten T-Shirt konnte sie sich unmöglich zeigen, zumal Niko immer wie aus dem Ei gepellt aussah.

Jetzt passt es gerade nicht.

Es muss aber vor deiner Abreise sein.

Woher wusste er davon? Aber er hatte ja recht. Sie mussten klären, wie es weitergehen sollte mit dem Baby. Allerdings würde sie sich nicht von ihrem Plan abbringen lassen, nach Hause zurückzukehren. In Cristos New Yorker Hotel war gerade eine Stelle frei geworden. Sie hatte sich darauf

beworben, damit ihr Kind bei ihrer Familie aufwachsen konnte.

Gib mir ein paar Minuten.

Beeil dich!

Sofia stand auf, stellte die Pizza zurück in den Kühlschrank, schnappte sich frische Wäsche und sprang unter die Dusche. Als sie wieder angezogen war, betrachtete sie sich im Spiegel. Das geblünte Sommerkleid stand ihr gut, wirkte aber nicht, als hätte sie sich besonders herausgeputzt. Sie ging schließlich zu keinem Date.

Rasch schrieb sie Niko, dass sie fertig war, und er bat sie an den Strand, der um diese Uhrzeit menschenleer sein würde. Die meisten Hotelgäste saßen beim Dinner.

Unterwegs fragte sie sich, was er von ihr wollte. Eine Hand auf ihrem Bauch, murmelte sie beschwörend: „Mach dir keine Sorgen, Kleines. Alles wird gut. Dein Dad begreift bestimmt, dass ich das tue, was das Beste für alle ist.“

Niko hatte ihr keinen genauen Treffpunkt genannt, und der Strand war riesig. Dennoch entdeckte sie ihn sofort. Die untergehende Sonne zeichnete rosa- und lilafarbene Muster auf die dunkle Wasseroberfläche, aber das war es nicht, was ihr Herz aus dem Takt geraten ließ. Es war der atemberaubend schöne Mann, der direkt am Ufer stand, das Haar aus dem Gesicht gekämmt. Hoffentlich kommt das Baby nach ihm, dachte Sofia.

Zur dunklen Stoffhose trug er ein blaues Hemd. Ob Niko überhaupt Freizeitkleidung besaß? Auf Jackett und Schlips hatte er verzichtet, die Hemdsärmel waren hochgekrepelt und die obersten Hemdknöpfe geöffnet. Es kribbelte sie in den Fingern, seine nackte Brust zu berühren wie in jener unvergesslichen Nacht.